

Das Herz als Ziel

Effektive Evangelisation - eine Gebrauchsanweisung

Kevin Prevost

Vor einigen Jahren zog ich für ein paar Monate in die USA. Während meines Aufenthalts gab mir ein Freund Pfeile und einen Bogen. Obgleich ich viel trainierte, wurde meine Treffsicherheit nicht wirklich besser. Ich kehrte nach Spanien zurück und kam fünf Jahre später wieder in die USA. Dieses Mal war meine Motivation umso stärker: „Ich werde der nächste Robin Hood“, sagte ich mir. Wieder widmete ich mich dem intensiven Training, allerdings ohne großen Erfolg.

Eines Tages kam mir folgender Gedanke: „Wenn sich trotz des vielen Übens meine Leistung nicht verbessert, liegt das Problem vielleicht nicht an mir, sondern am Bogen.“ Ich untersuchte meinen Bogen und fand heraus, dass dieser einen Fehler hatte. Er schoss nicht gerade. Ich kaufte also einen besseren Bogen und meine Zielsicherheit verbesserte sich merklich.

Wie fühlst du dich, wenn du etwas übst und es nicht besser wirst? Du bist entmutigt und frustriert. Du sagst dir: „Ich tauge hierzu nicht. Das ist nicht meine Stärke. Ich kann das nicht.“ Viele Christen sind frustriert und entmutigt, wenn sie evangelisieren, weil sie nur selten ins Schwarze treffen. Sie geben auf und evangelisieren nicht mehr.

Ich bin mir nicht sicher, ob du dir schon mal die Frage gestellt hast, ob es vielleicht nicht an dir liegt, sondern an dem Instrument, das du für die Evangelisation gebrauchst. Vielleicht hat Gott uns ein Instrument gegeben, mit dem wir ins Schwarze treffen.

Schauen wir uns doch einmal das Instrument an, das Gott uns für die effektive Evangelisation gegeben hat, mit dem sich unsere Zielsicherheit extrem verbessert. Betrachten wir doch einmal „Gottes Bogen“.

Gottes Bogen

„So ist das Gesetz unser Zuchtmeister gewesen auf Christus hin, damit wir durch den Glauben gerecht würden.“ Galater 3,24

Es stellt sich die Frage: Wer ist das Sagen, wenn du evangelisierst. Auf der Arbeit hat dein Chef das Sagen, im Klassenzimmer der Lehrer. Wir können nicht eigenwillig festlegen, wer verantwortlich ist und das Sagen hat. Wiederum hat Gott das Gesetz (die Zehn Gebote) dafür verantwortlich gemacht, uns zu Jesus führen.

Vielleicht sagst du nun: „Es kommt mir so lieblos vor, einen Menschen zu fragen ob er die Gebote Gottes gebrochen hat. Das ist doch eine sehr persönliche Angelegenheit. Stattdessen bevorzuge ich es, von der Liebe Gottes sprechen.“

Das mag gut und geistlich klingen, aber die Liebe Gottes wurde nie dazu bestimmt, einen Menschen zu Jesus zu führen. Gott hat die Zehn Gebote dazu eingesetzt, uns zu Christus zu führen. Mit welcher Berechtigung verurteilen wir das, was Gott zu etwas bestimmt hat und ersetzen es durch etwas anderes.

Wenn wir also Zeugnis geben, sollten wir uns fragen: „Wird das Gespräch von den Zehn Geboten bestimmt? Hat das Gesetz das Sagen? Gott ist allwissend und hat entschieden, das Gesetz dafür verantwortlich zu machen, uns zu Jesus Christus zu führen. Warum? Dafür gibt

es viele Gründe. Schauen wir uns vier davon einmal genauer an.

1. Gott hat die Zehn Gebote dazu bestimmt, uns unsere Sünde zeigen.

Römer 3:20 „Das Gesetz führt vielmehr dazu, dass man seine Sünde erkennt.“ Neue Genfer Übersetzung (NGÜ) Römer 7:13 „gerade die Forderungen des Gesetzes mussten dazu dienen, die grenzenlose Schlechtigkeit der Sünde ans Licht zu bringen

Wenn wir Sünde nicht in ihrer grenzenlosen Schlechtigkeit erkennen, kehren wir nicht um. Wir rechtfertigen uns vielmehr und behaupten, „So schlimm ist es auch wieder nicht. Die anderen machen es doch auch.“ Dabei vergessen wir, dass es ohne Buße keine Rettung gibt. Wenn wir nur von der Liebe Gottes sprechen, gibt es keine Sündenerkenntnis. Die neuen „Gläubigen“ vertrauen zwar auf Jesus, sind aber nicht wiedergeboren, weil sie keine Buße getan haben. Jesus erfüllt kein Herz, das nicht Buße getan und sich von Sünde abgekehrt hat.

Der Heilige Geist gebraucht die Zehn Gebote, um uns von unserer Sünde zu überführen und um uns zu zeigen, wie anstößig und widerwärtig sie vor Gott ist. Johannes 16:8 „Und wenn [der Heilige Geist] kommt, wird er der Welt zeigen, dass sie im Unrecht ist; er wird den Menschen die Augen öffnen für die Sünde, für die Gerechtigkeit und für das Gericht.“ NGÜ

Der Kuchen

Ein Beispiel soll dies verdeutlichen. Ein christlicher Vater stellte für seine beiden Teenager einige Regeln auf. Eine dieser Regeln besagte, dass sie keine Filme oder Fernsehsendungen sehen durften, in denen Schimpfwörter oder anstößige Szenen vorkamen.

Als ein neuer Film im Kino gezeigt wurde, gingen die Jugendlichen zu ihrem Vater und baten ihn um Erlaubnis, den Film zu sehen. Sie berichteten von den hervorragenden Spezial-Effekten, von den Schauspieler und dass der Film mit Sicherheit einige Oscars gewinnen würde. Der Vater fragte: „Werden Schimpfwörter gebraucht?“ Sie antworteten: „Hm, nur ein paar; nichts, was man nicht jeden Tag in der Schule hört.“ Dann fragte der Vater: „Gibt es Sexszenen?“ - „Ja, es gibt eine, aber man kann nichts sehen. Sie sind unter der Bettdecke.“ Der Vater antwortete, dass er darüber nachdenken würde: „Morgen Mittag sage ich euch, was ich denke.“ Die beiden Teenager waren hoffnungsvoll, dass ihr Vater ihnen erlauben würde, den Film zu schauen.

Als sie am nächsten Tag am Mittagstisch saßen, begann der Vater: „Ich habe über den Film nachgedacht. Ihr könnt euch den Film anschauen, wenn ihr zuerst etwas von diesem Kuchen esst. Ich bin mir sicher, ich habe noch nie einen so guten Kuchen gebacken. Ich habe die besten Zutaten gekauft, die ich finden konnte: Markenzucker, Vollkornmehl, die Freilandeier. Ich habe mir viel Zeit genommen, diesen Kuchen zu backen. Es gibt da allerdings eine Sache, die ihr wissen solltet, bevor ihr ihn esst. Es ist wirklich nur eine Kleinigkeit, vermutlich wirklich unwichtig, aber nur, damit ihr Bescheid wisst: Ich habe ein bisschen Hundekot untergemischt. Wirklich nur ein bisschen.“

Die Kinder begriffen sofort den Zusammenhang zwischen dem Kuchen und dem Film. Auch nur ein wenig Hundekot hat große Bedeutung; allein der Gedanke widert uns an und wir würden diesen Kuchen nicht essen! Ebenso ekeligerregend ist unsere Sünde und dementsprechend sollten wir sie meiden. Die Zehn Gebote helfen uns zu erkennen, wie

anstößig unsere Sünde in Gottes Augen ist.

2. Gott hat die Zehn Gebote dazu bestimmt, uns zu Jesus zu führen.

Galater 3:24 „Das Gesetz war also unser Aufseher, unter dessen strenge Hand Gott uns gestellt hatte, bis Christus kam; denn es war Gottes Plan, uns auf der Grundlage des Glaubens für gerecht zu erklären.“ NGÜ

Die Zehn Gebote wurden dazu bestimmt, uns zu Jesus Christus zu führen. Wie machen sie das?

Viele Menschen glauben, dass sie gut genug sind, um in den Himmel zu kommen. Sie sagen etwa: „Ich bin zwar nicht vollkommen, aber auch nicht so verkommen, dass ich die Hölle verdient hätte.“

Die Zehn Gebote führen uns zu Jesus, indem sie uns jegliche Illusion rauben, wir seien gute Menschen. Zuerst zeigen sie uns, dass wir schuldig sind und eine entsprechende Strafe verdienen, dann allerdings zeigen sie uns den Ausweg - Jesus, der für unsere Schuld am Kreuz gestorben ist. Die Zuversicht, die wir hinsichtlich unserer guten Werke hatten, liegt nun vielmehr in Jesus. Die Zehn Gebote führen uns zu Jesus Christus, damit wir aus Glauben gerecht werden, Glauben an das, was Jesus am Kreuz für uns getan hat.

Es ist Ziel der Zehn Gebote uns den Umfang unseres Ungehorsams Gott gegenüber zu verdeutlichen, damit wir uns an Jesus klammern, indem wir Buße tun und ihm vertrauen.

Die Zehn Gebote führen zu Christus. Römer 10:4 **„Denn mit Christus ist das Ziel erreicht, um das es im Gesetz geht: Jeder, der an ihn glaubt, wird für gerecht erklärt.“** NGÜ

Wenn wir uns den Dienst Johannes des Täufers genauer anschauen, stellen wir fest, dass Gott auf dieselbe Art und Weise evangelisiert. Gott schickte Johannes, den Weg des Herrn vorzubereiten und Johannes bereitete den Weg mithilfe der Gebote vor. Im Markusevangelium sehen wir **„[Herodes,] Du hattest nicht das Recht, deinem Bruder die Frau wegzunehmen“** (6:18, NGÜ) und im Lukasevangelium **„Beraubt und erpresst niemand, sondern gebt euch mit eurem Sold zufrieden!“** (3:14, NGÜ).

Viele Menschen wurden von Sünde überführt, bekannten ihre Schuld, taten Buße und ließen sich taufen. Als Gott sah, dass der Weg bereitet war (bekehrte Herzen), trat Jesus in Erscheinung. Als Jesus an den Jordan kam, wo die bußfertigen Menschen getauft wurden und Johannes ihn sah, sagte er: **„Seht, hier ist das Opferlamm Gottes, das die Sünde der ganzen Welt wegnimmt!“** Johannes 1:29 (NGÜ). Diejenigen, die sich bekehrt hatten, folgten Jesus. Sie wussten, dass sie Vergebung brauchten und erkannten, dass er sie von ihren Sünden befreien konnte.

Wir sollten dasselbe tun und den Weg mithilfe der Zehn Gebote vorbereiten, bevor wir den Menschen Jesus vorstellen: Sünde aufzeigen bevor wir den Retter präsentieren. Die Gebote bereiten den Weg für unseren Herrn Jesus vor bzw. für die Herrschaft von Jesus Christus im Leben der Menschen.

Ich habe bereits erwähnt, dass die Liebe Gottes nie dazu bestimmt war, uns zu Jesus zu führen. Das klingt vielleicht hart, aber in der Bibel lesen wir, dass die Gebote uns zu der Liebe Gottes führen, die Gott offenbart hat, als Jesus am Kreuz starb. Jeder erkennt die

Liebe Gottes, wenn er seine Sünde erkennt und versteht, was Jesus für ihn am Kreuz getan hat.

Im Neuen Testament sehen wir, dass die Liebe Gottes zu uns mit dem Kreuzestod Jesu verbunden ist. Galater 2:20 **„ich im Glauben an den Sohn Gottes, der mir seine Liebe erwiesen und sich selbst für mich hingegeben hat.“**; Offenbarung 1:5 **„Ihm, der uns liebt und uns durch sein Blut von unseren Sünden erlöst hat“**

Sollte Gott uns seine Liebe darin zeigen, dass Jesus für unsere Schuld am Kreuz gestorben ist, dann ist das mit Sicherheit der beste Weg anderen zu sagen, dass Gott sie liebt. Gottes Liebe ist unglaublich wichtig im Leben eines Evangelisten. 2. Korinther 5:14 **„Was immer wir tun, tun wir, weil die Liebe Christi uns bewegt.“** (Neues Leben Bibel, NLB) Die richtige Motivation zu evangelisieren kommt von der Liebe Gottes, die in uns lebt. Wenn uns Gottes Liebe fehlt, gebrauchen wir die Zehn Gebote meist auf nicht angemessene Art und Weise. Wenn ich dir einen Bogen von hoher Qualität schenke, du aber keine Freude am Bogenschießen hast, wirst du ihn kaum gebrauchen. Wenn uns Gottes Liebe fehlt, evangelisieren wir nicht so, wie wir sollten. Und dennoch gibt es Hoffnung. Je mehr wir evangelisieren, desto mehr wächst Gottes Liebe in uns. Sei nicht enttäuscht. Verwende die Zehn Gebote weiterhin in der Evangelisation und Du wirst merken, wie Gottes Liebe in Dir wächst.

3. Gott hat die Zehn Gebote bestimmt, weil er jeden Menschen zur Umkehr auffordert.

Apostelgeschichte 17:30 **„Doch jetzt fordert er alle Menschen an allen Orten zur Umkehr auf.“** NGÜ

Früher war mein Evangelisationstil etwa so: „Jesus kann deine innere Leere füllen. Er kann deinem Leben Bedeutung geben und dich erfüllen. Gott liebt dich und er wird dir Frieden und Freude geben, wenn du ihn annimmst. Wenn du traurig bist, Ehe- oder Drogenprobleme hast, kann Jesus dir helfen. Und wenn du stirbst, kommst du in den Himmel.“

Bei dieser Art der Evangelisation gibt es zwei Probleme:

1. Gott fordert uns nicht dazu auf, Erfüllung zu erleben oder Frieden und Freude zu spüren.
2. Diese Form der Evangelisation hat nichts mit Umkehr zu tun. Erinnern wir uns, dass es ohne Umkehr keine Vergebung gibt. 2. Petrus 3:9 **„Denn er möchte nicht, dass irgendjemand verloren geht; er möchte vielmehr, dass alle zu ihm umkehren.“** (NGÜ) In der Apostelgeschichte 20 fasst Paulus seine Lehre an die Epheser zusammen. Wir lesen, was er in den Versen 20-21 hervorhebt: „Ihr wisst auch, dass ich euch nichts von dem verschwiegen habe, was gut und hilfreich für euch ist; ich habe euch alles verkündet und habe euch alles gelehrt, sowohl öffentlich als auch in den Häusern, in denen ihr zusammenkommt. Juden wie Nichtjuden forderte ich eindringlich auf, zu Gott umzukehren und an Jesus, unseren Herrn, zu glauben.

Wir finden hier das Fundament des Christentums: Umkehr zu Gott und Glauben an Jesus Christus.

4. Gott hat die Zehn Gebote bestimmt, weil sie im Herzen jedes Menschen auf der Welt geschrieben stehen.

Römer 2:15 **„Durch ihr Handeln beweisen sie, dass Gottes Gesetz in ihre Herzen geschrieben ist, denn ihr Gewissen und ihre Gedanken klagen sie entweder an oder sprechen sie frei.“** Hoffnung für Alle (HFA)

Die Zehn Gebote sind in das Herz jedes Menschen geschrieben. Diese Tatsache weist darauf hin, dass Gott möchte, dass wir sein Gesetz in der Evangelisation nutzen. Überleg' mal: das Gesetz ist in jedes Herz geschrieben! Sündenerkenntnis geschieht im Herzen, und mit dem Herzen glauben wir, um gerettet zu werden.

Wir brauchen uns nicht einschüchtern lassen, wenn wir mit den Zehn Geboten evangelisieren und auf das Herz zielen. Zielst du auf den Verstand mit guten Argumenten, stehen die Chancen hoch, dass du scheiterst. Es ist leicht, sich im Kreis zu drehen und das Ziel zu verfehlen. Gott hat die Ewigkeit in jedes Menschenherz geschrieben: **„Gott hat allem auf dieser Welt schon im Voraus seine Zeit bestimmt, er hat sogar die Ewigkeit in die Herzen der Menschen gelegt.“** (Prediger 3:11)

Auch wenn es niemand versteht, Gott hat die Ewigkeit in das Herz der Menschen gelegt. Tief im Inneren wissen wir, dass der Tod nicht das Ende ist. Wir interessieren uns für Nahtoderfahrungen. Was ist das Licht am Ende des Tunnels? Man versucht es zu erklären und entwickelt Ideen wie Reinkarnation und andere Theorien. Alle großen Religionen glauben an ein Leben nach dem Tod. Ebenso zweifeln Atheisten an ihrem törichtem Glauben, wenn sie dem Tod gegenüberstehen.

Wie kann dir das bei der Evangelisation helfen? Ganz einfach. Ziel auf das Herz. Neben den Zehn Geboten kannst du von der Ewigkeit sprechen: das Leben nach dem Tod, der Himmel, die Hölle, das Jüngste Gericht. Dabei brauchst du ein Werkzeug, das der Heilige Geist nutzt, um Sündenerkenntnis zu bringen. Sündenerkenntnis bringt jegliche Diskussion und Rechtfertigung zu einem Ende. Römer 3:19 **„So sagt es das Gesetz, und wir wissen: Alles, was das Gesetz sagt, richtet sich an die, denen es gegeben wurde. Damit wird jeder Mund zum Schweigen gebracht, und die ganze Welt steht vor Gott schuldig da.“** NGÜ Sündenerkenntnis räumt viele Schwierigkeiten der Evangelisation aus dem Wege. Sie beendet alle Diskussionen. Sie zeigt uns unseren Bedarf nach einem Retter. Sie hilft uns zu verstehen, dass Jesus unsere einzige Rettung ist. Wenn wir die Zehn Gebote gebrauchen, zielen wir genau auf das Herz unseres Gegenübers und in der Kraft des Heiligen Geistes erkennt er die Wirksamkeit des Gesetzes.

Ich erwähnte anfangs, dass ich mit einem fehlerhaften Bogen schoss, und dabei mit Frust zu kämpfen hatte. Im Psalm 19:8-9 steht **„Das Gesetz des Herrn ist vollkommen, es stärkt und erfrischt die Seele. Was der Herr in seinem Wort bezeugt, darauf kann man sich verlassen, auch einem Unerfahrenen wird dadurch Weisheit geschenkt. Die Anordnungen des Herrn sind wegweisend und erfreuen das Herz. Das Gebot des Herrn ist klar und deutlich, es schenkt neue Einsicht.“** NGÜ

Das Gesetz Gottes ist nicht fehlerhaft. Es ist vollkommen. Wenn du es gebrauchst, triffst du ins Schwarze, ins Herz und Gewissen des Menschen.

Es ist hilfreich daran zu denken, dass es in der Evangelisation nicht in erster Linie darum

geht, Menschen für Jesus zu gewinnen. Sollte dies dein Ziel sein, ist der Frust vorprogrammiert. Paulus hilft uns im 1. Korintherbrief 3 zu verstehen, dass wir manchmal säen, manchmal gießen, aber Gott den Wachstum schenkt. Wenn wir ernten, gebührt Gott die Ehre. Und dennoch, jedes Mal, das wir Gottes vollkommenes Gebot verwenden, säen wir den guten Samen. Sei treu im Säen!

Vier Beispiele

Ich möchte dir gerne zeigen, wie ich das Gesetz beim Evangelisieren gebrauche. Im Folgenden findest du vier Gespräche mit vier unterschiedlichen Personen. Ich habe diese Gespräche ausgewählt, um zu zeigen, wie wirksam die Zehn Gebote sind, auch wenn die Menschen sehr unterschiedlich sind. Die Fragen, die ich stelle, variieren kaum. Die erste Frage eröffnet in 90% der Fälle die Möglichkeit zu einem Gespräch: Ich frage die Menschen nach ihrer Meinung.

Beispiel Nr. 1: Peter, der Selbstgerechte:

Kevin: Peter, darf ich dich nach deiner Meinung fragen?

Peter: Sicher.

Kevin: Glaubst du, dass viele oder nur einige Menschen in den Himmel kommen?

Peter: Eher wenige.

Kevin: Wie kommst du dazu?

Peter: Weil die meisten Menschen böse sind.

Kevin: Glaubst du, dass du zu den wenigen Menschen gehörst, die in den Himmel kommen?

Peter: Ja, ich denke schon.

Kevin: Warum?

Peter: Ich bin ein guter Mensch.

Kevin: Nach dem Tod richtet Gott jeden Menschen nach seinem Gesetz. Es ist genau wie du sagtest: nicht alle Menschen kommen in den Himmel. Kennst du Seine Gebote?

Peter: Meinst du die Zehn Gebote?

Kevin: Ja, ganz genau. Hast du die Gebote gehalten?

Peter: Ja, hab' ich.

Kevin: Wie steht's mit diesem: „Du sollst nicht stehlen“?

Peter: Ich habe noch nie etwas gestohlen.

Kevin: Nicht einmal etwas Kleines?

Peter: Na ja, vielleicht etwas Kleines, etwas Unwichtiges.

Kevin: Also, hast du gestohlen?

Peter: Vielleicht schon.

Kevin: An dem Tag, an dem Gott richten wird, bist du schuldig oder unschuldig?

Peter: Schuldig.

Kevin: Wie steht's es mit diesem Gebot „Du sollst nicht lügen“?

Peter: Nur Notlügen.

Kevin: Wenn Gott dich richtet, bist du schuldig oder unschuldig?

Peter: Schuldig.

Kevin: Was ist mit dem Gebot „Du sollst nicht ehebrechen“?

Peter: Hier bin ich unschuldig.

Kevin: Jesus sagt: „Wenn du eine Frau anschaust und sie begehrt, dann hast du in deinem Herzen die Ehe gebrochen.“

(An diesem Punkt fühlte sich Peter überführt. Sein Kopf fiel auf die Brust und blieb dort eine ganze Weile. Dann blickte er auf.)

Peter: Wer kann dann an den Strand gehen und nicht in seinem Herzen ehebrechen?

(Unterschätze niemals die Kraft des Heiligen Geistes, Sünde überaus sündig zu machen. Gib ihm die Chance dazu, indem du das Gesetz Gottes gebrauchst.)

Kevin: Wenn Gott dich nach diesem Gebot richtet, wirst du für schuldig oder unschuldig befunden?

Peter: Schuldig.

Kevin: Peter, der Tag des Gerichts kommt und Gott wird dich nach seinem Gesetz richten. Und an diesem Tag wirst du für schuldig befunden. Du hast es selbst gesagt. Was passiert mit den Schuldigen an diesem Tag?

Peter: Sie kommen in die Hölle.

Kevin: Das stimmt. Beunruhigt dich das?

Peter: Ja, sehr sogar.

(Ich habe noch nie jemanden gesehen, der von seiner Sünde überführt wurde und nicht über den Tag des Gerichts beunruhigt war. Alle, die von Sünde überführt wurden, wussten, dass die Strafe für ihre Sünden die Hölle ist.)

Kevin: Peter, Gott wird dich nach seinen Gesetzen richten und da du sie gebrochen hast, wird er dich in die Hölle schicken. Aber stell' dir vor, dass, kurz bevor er das tut, jemand in den Gerichtssaal stürmt und ruft: „Stopp! Ich bezahle für Peters Schuld.“ Was würdest du über diesen Menschen denken?

Peter: Niemand würde so etwas je tun.

(Die meisten Menschen wissen nicht, wer diese Person ist, obwohl sie oft von ihm gehört haben. Sie wissen nicht, wer er ist, weil sie bis jetzt nicht die Ernsthaftigkeit ihrer Sünde erkannt haben.)

Kevin: Das hat bereits jemand für dich getan: Jesus Christus. Er ist für deine Sünden gestorben und ist bereit, dir zu vergeben, wenn du von deinen Sünden umkehrst und ihn als deinen Herrn und Retter annimmst. Möchtest du das tun?

(Eine lange Stille)

Peter: Ich bin ein guter Katholik und ich werde mich nicht ändern. Ich muss jetzt gehen. Auf Wiedersehen!

Was wollte Peter damit sagen? Ich hatte die Kirche nicht erwähnt oder gesagt, er müsse in eine bestimmte Gemeinde gehen. Bis zu diesem Moment hatte er kein einziges Mal erwähnt, dass er Katholik sei. Um seine Worte nachvollziehen zu können, müssen wir verstehen, was die Überführung von Sünde bewirkt. Erinnern wir uns, dass der Heilige Geist den Weg für den Herrn bereitet, das bedeutet für die Herrschaft Jesu. Jesus erklärte Errettung auf folgende Weise: „**Wer sein Leben retten (kontrollieren) will, wird es verlieren und wer sein Leben für mich verliert, wird es gewinnen.**“

Nur der Heilige Geist kann diesen tiefen Teil des Verstandes berühren und einer Person das Verständnis schenken, dass sie ihr Leben für Jesus aufgeben muss. Peter wollte nicht das

erste Gebot halten: „Du sollst keine anderen Götter neben mir haben.“ Er wollte Gott auf seine Weise dienen, so wie er es wollte; er wollte selbst entscheiden, was richtig und falsch ist; er wollte Jesus nicht die Kontrolle über sein Leben geben.

Beispiel Nr. 2.: Oskar, der „Christ“

Kevin: Oskar, darf ich dich einmal etwas fragen?

Oskar: Natürlich.

Kevin: Kommen viele oder wenige Menschen in den Himmel?

Oskar: Wahrscheinlich nur wenige.

Kevin: Nur wenige?

Oskar: Es gibt einfach zu viel Böses auf der Welt.

Kevin: Glaubst du, dass du in den Himmel kommst?

Oskar: Das hoffe ich.

Kevin: Warum?

Oskar: Ich bin Christ.

(Christ sein heißt nicht, dass die Menschen Jesus kennen. Viele „Christen“ sind noch nicht wiedergeboren.)

Kevin: Oskar, ich glaube du hast Recht. Nicht jeder Mensch kommt in den Himmel. Aber wenn nicht alle in den Himmel kommen, dann muss Gott entscheiden, wer hinein darf und wer nicht. Das muss ein gerechtes Urteil sein. Alle Menschen werden mit demselben Maßstab gemessen. Kennst du Gottes Gebote?

Oskar: Die Zehn Gebote, stimmt's?

Kevin: Genau. Hast du sie gehalten?

Oskar: Ja, das hab' ich.

Kevin: Schauen wir uns die Gebote mal genauer an. Zum Beispiel „Du sollst nicht lügen.“ Hast du gelogen?

Oskar: Nur kleine Lügen.

Kevin: Bist du schuldig oder unschuldig.

Oskar: Ich nehme an, ich bin schuldig.

Kevin: Ein anderes Gebot sagt. „Du sollst nicht stehlen.“ Hast du gestohlen?

Oskar: Das ist lange her.

Kevin: Die Zeit löscht nicht unsere Übertretungen. Am Tag des Jüngsten Gerichts wirst du für schuldig oder unschuldig erklärt?

Oskar: Schuldig.

Kevin: Wie steht's mit diesem: „Du sollst nicht die Ehe brechen?“

Oskar: Das habe ich nie getan.

Kevin: Dieses Gebot schließt jeglichen unehelichen Sex ein. Auch Pornographie. Gott interessiert sich für unser Handeln und für unsere innersten Gedanken und Wünsche.

Oskar: Wenn man das so nimmt bin ich schuldig. Ich will nicht in die Hölle!

(Der Heilige Geist überführte ihn von seiner Schuld und zeigte ihm das Jüngste Gericht. Oskar sah die Konsequenzen von Sünde und wurde unruhig. Es gab keinen Grund weitere Gebote anzuschauen.)

Kevin: Oskar, wenn du stirbst, wird Gott dich nach seinen Geboten richten. Eben weil Gott

gut ist, muss er jeden bestrafen, der seine Gebote gebrochen hat. Du hast selbst von dir gesagt, dass du schuldig bist. Wohin kommen die Schuldigen?

Oskar: In die Hölle.

Kevin: Beunruhigt dich dieser Gedanke?

Oskar: Ja. Sehr sogar.

Kevin: Stell' dir vor du stehst in Gottes Gerichtssaal. Er richtet dich nach seinen Geboten und du bist schuldig. Wegen deiner Sünde muss Gott dich in die Hölle schicken. Doch plötzlich kommt ein Mann in den Gerichtssaal und ruft: „Gott, eine Sekunde. Ich nehme Oskars Schuld auf mich. Ich nehme seinen Platz ein, damit er nicht in die Hölle muss, sondern in den Himmel kann.“ Was würdest du von diesem Mann denken?

Oskar: Er ist der beste Mensch der Welt.

Kevin: Genau das hat Jesus Christus für dich getan. Er ist für deine Schuld gestorben und ist bereit, dir zu vergeben, wenn du bereit bist, von deiner Sünde umzukehren und dein Leben seiner Herrschaft unterstellst. Bist du bereit, deine Sünde hinter dir zu lassen und an ihm zu vertrauen? Es ist eine wichtige Entscheidung.

Oskar: Ja. Ich möchte mich ändern.

Kevin: Weißt du, wie du Vergebung empfangen kannst?

Oskar: Keine Ahnung.

Kevin: Du sprichst mit ihm. Du sagst ihm was du fühlst. Du bittest ihn um Vergebung und lädst Jesus ein, die Kontrolle deines Lebens zu übernehmen. Du kannst das jetzt sofort tun, wenn du dazu bereit bist.

Oskar: Ja, das will ich.

Kevin: Dann sprich' einfach mit ihm in deinen eigenen Worten.

(Wir haben festgestellt, wie wichtig es ist, dass die Menschen in ihren eigenen Worten beten und Gott um Vergebung bitten, anstatt ein Gebet wiederholen. Das Gebet kommt aus ihrem Innersten und drückt aus, was sie fühlen. Es gibt hier keine Zauberworte. Gott schaut auf das Herz. Sogar das einfachste Gebet, wie etwa: „Jesus, hilf' mir bitte. Mach' mich rein.“ reicht aus, wenn es von einem bußfertigen Menschen kommt.)

Oskar: (Als er anfing zu beten, brach er in Tränen aus, gab sein Leben Jesus und tat Buße).

Es ist so wunderbar zu sehen, wenn ein Mensch ernstlich umkehrt und sein Leben Jesus gibt. Wir haben es oft beobachtet, wie Menschen unter Tränen ihr Gebet sprechen. Am Anfang dachte Oskar er sei Christ. Er glaubte an Jesus, aber war nicht wiedergeboren. Er ging zur Kirche, aber hatte seine Sünde selbst nie als überaus sündig wahrgenommen. Als das geschah, erkannte er die Notwendigkeit zur Umkehr und zum Vertrauen auf Jesus.

Beispiel Nr. 3: Linda, die Atheistin:

Kevin: Guten Tag, ich heiße Kevin. Ich mache gerade eine Umfrage. Dürfte ich Ihnen wohl kurz ein paar Fragen stellen?

Linda: Selbstverständlich. Worum geht's?

Kevin: Glauben Sie, dass viele oder nur wenige Menschen in den Himmel kommen?

Linda: Oh, wissen Sie, ich bin Atheistin. Von diesen Dingen halte ich gar nichts.

Kevin: Nehmen wir trotzdem einmal an, es gäbe einen Gott. Kämen dann viele oder wenige Menschen in den Himmel?

(Warum sollte man mit einem Menschen über das Gesetz Gottes sprechen, wenn er überhaupt nicht an Gott glaubt? Muss man ihn nicht zuerst davon überzeugen, dass Gott existiert, bevor man von Gottes Geboten spricht? Nein, das brauchst du nicht, und zwar aus einem ganz einfachen Grund: Genauso wie Gottes Gebote in der Bibel stehen, sind sie in das Herz der Menschen eingraviert. Überall auf der Welt fühlen sich Menschen schuldig, nachdem sie gelogen, getötet oder gestohlen haben. Ebenso wie ein guter Bogen in jedem Land funktioniert, so gilt Gottes Gesetz in jeder Kultur und unter allen ethnischen Gruppen. Das Gesetz ist ins Herz geschrieben. Menschen werden im Herzen von ihrer Sünde überführt. Und sie nehmen im Glauben mit ihrem Herzen die Errettung an. Das Herz ist unsere Zielscheibe. Es reicht nicht aus, deinen Gegenüber in einer intellektuellen Auseinandersetzung zu schlagen. Egal, ob ich mit einem Drogenabhängigen oder mit einem Universitätsprofessor, mit einem Kind oder einem Senioren, mit einem Gläubigen oder einem Ungläubigen spreche, die Kernaussage ändert sich nicht, weil Gottes Gebote in allen Herzen dieselben sind.)

Wenn ich Jesus bezeuge, dann geht es mir um eines: Sündenerkenntnis. Sie führt den Menschen zur Buße und bahnt den Weg für die Herrschaft Jesu Christi. Lass dich nicht einschüchtern. Ziel' auf das Herz und gebrauche dazu Gottes Gebote. Wenn Menschen Erkenntnis über ihre Sünden haben, dann fallen alle Argumente sowieso unter den Tisch. Ich habe den Satz „Lass uns nur einmal annehmen, Gott existiert“ mit vielen Atheisten gebraucht und alle waren dazu bereit, meinen Ausführungen über das Gesetz zu folgen.)

Linda: Einverstanden. Ich bin der Meinung, viele kämen in den Himmel.

Kevin: Und warum?

Linda: Weil die meisten Menschen gut sind.

Kevin: Und wie sieht's mit Ihnen aus? Sind Sie unter denjenigen, die in den Himmel kommen?

Linda: Ja, davon bin ich überzeugt.

Kevin: Entschuldigen Sie, wenn ich Ihnen zu nahe trete, aber dürfte ich Sie fragen, wie Sie sich da so sicher sind?

Linda: Weil ich den größten Teil meines Lebens ein guter Mensch gewesen bin.

Kevin: Nachdem wir sterben, wird Gott uns alle gemäß seinen Maßstäben richten. Er kann die Menschen nicht ohne weiteres in den Himmel lassen, wie Sie es eben beschrieben haben. Er muss gerecht sein. Haben Sie sich schon mal Gedanken darüber gemacht, was Gottes Maßstäbe sein könnten?

Linda: Nun, sind das nicht die Zehn Gebote und noch ein paar andere Dinge, die man machen muss?

Kevin: Sie haben ganz Recht. Es sind die Zehn Gebote. Haben Sie die gehalten?

Linda: Oh ja, jedes einzelne.

Kevin: Wie steht's mit: „Du sollst nicht stehlen.“

Linda: Glauben Sie mir, ich habe noch nie etwas gestohlen.

Kevin: Nicht einmal als Kind, etwa ein Bonbon, das ihrer Schwester gehört hat?

Linda: Woher wissen sie das?

(Ich wusste das natürlich nicht, aber das sagt mir der gesunde Menschenverstand.)

Kevin: Am Tag des Gerichts wird Gott nach dem Gebot fragen „Du sollst nicht stehlen“. Sind Sie schuldig oder unschuldig?

Linda: Schuldig, nehme ich an.

Kevin: Und wie steht's mit diesem Gebot: „Du sollst den Namen Gottes nicht missbrauchen?“

Linda: Das habe ich nie getan.

Kevin: Auch wenn dieses Gebot einschließt, dass man Gottes Namen nicht als Schimpfwort gebrauchen soll?

Linda: Oh, das tue ich ständig. Doch dabei bin ich nicht wütend. Ich würde das nicht als Fluchen bezeichnen. (Rechtfertigung der Sünde)

Kevin: Aber das Gebot sagt ja nicht, dass man dazu wütend sein muss. Da steht einfach, dass wir Gottes Namen nicht als ein Schimpfwort missbrauchen sollen. Glauben Sie, Gott wird sie schuldig oder unschuldig sprechen?

Linda: Schuldig, wahrscheinlich.

Kevin: Ein anderes Gebot sagt „Du sollst nicht töten“.

Linda: Ich bitte Sie, natürlich habe ich dieses Gebot nicht gebrochen. Ich käme nicht einmal auf die Idee.

Kevin: Jesus sagte, wenn einer Person nicht vergeben wollen, dann ist es doch, als töteten wir sie in unserem Herzen. Damit übertreten wir Sein Gebot.

Linda: Es gibt niemanden, der das nicht getan hätte.

Kevin: Das ändert aber nichts an der Tatsache, dass jeder Mensch für sich selbst verantwortlich ist. Wenn diese Gebote der Maßstab sind, würden Sie sich als schuldig oder unschuldig betrachten?

Linda: Schuldig.

(Nun unterbrach sie mich und stellte mir die folgende Frage: „Glauben Sie, dass Gott sich über mich ärgert?“ Man muss bedenken, dass sie mich das fragte, obwohl sie sich anfangs als Atheistin bezeichnete. Doch mit zunehmender Sündenerkenntnis erkannte sie, dass sie vor Gott schuldig war. Wir dürfen nie unterschätzen, dass der Heilige Geist Sünde überaus sündig macht, und damit Sünde offen legt.)

Kevin: Was denken Sie?

Linda: Ich glaube, dass ihm mein bisheriges Verhalten nicht gefallen hat.

Kevin: Ich denke, Sie haben wahrscheinlich Recht.

Kevin: Was glauben Sie geschieht mit denjenigen, die am Tag des Gerichts für schuldig befunden werden?

Linda: Sie kommen in die Hölle.

Kevin: Beunruhigt Sie das?

Linda: Eigentlich schon.

(Nun führte ich ihr vor Augen, wie wir eines Tages vor Gott, dem gerechten Richter stehen werden und plötzlich erkannte sie, dass sie auf Jesus angewiesen war, um Leben zu bekommen. Der Heilige Geist bereitete den Weg für den Herrn Jesus Christus durch die Gebote und die Sündenerkenntnis vor. Linda sagte mir, dass sie sich plötzlich sehr bedrückt fühlte. Es ist bedrückend, weil der Heilige Geist uns zeigt, dass wir eine Entscheidung treffen müssen. Es geht um die Entscheidung das eigene Leben der Herrschaft Jesu zu unterstellen, um die Vergebung der Sünde zu erhalten. Linda war in diesem Moment nicht bereit, zu beten und ihr Leben Jesus zu geben. Ich ermutigte sie, zu Hause zu beten.)

Beispiel Nr. 4: Bob, der „Ich denke nicht an Morgen“-Typ:

Kevin: Wärst du bereit, mir kurz zu sagen, was du zu einem bestimmten Thema denkst?

Bob: Na klar. Worum geht's?

Kevin: Glaubst du, dass viele oder wenige Leute in den Himmel kommen?

Bob: Wahrscheinlich nur sehr wenige.

Kevin: Echt? Wie kommst du darauf?

Bob: Weil die meisten Menschen Egoisten sind.

Kevin: Wirst du einer der Wenigen sein, die in den Himmel kommen?

Bob: Ich glaube schon. Nein, eigentlich bin ich mir sicher, dass ich reinkomme.

Kevin: Was macht dich da so sicher?

Bob: Na, ich bin ein guter Mensch.

Kevin: Nachdem wir sterben, wird Gott uns anhand Seiner Gebote richten. Er kann uns nicht einfach so in den Himmel lassen, wie du selbst gesagt hast. Kennst du Gottes Gebote?

Bob: Sind das nicht die Zehn Gebote?

Kevin: Ganz genau. Hast du alle Gebote gehalten?

Bob: Jawohl. Alle.

Kevin: Wie sieht's mit diesem aus: „Du sollst nicht lügen.“?

Bob: Ich habe noch nie gelogen.

Kevin: Nicht mal eine Notlüge?

Bob: Nein, noch nie.

Kevin: Wow, ich glaube, das können nicht viele Menschen von sich behaupten.

(In so einem Fall, gebe ich ein paar praktische Beispiele, wie wir die Zehn Gebote brechen. Wenn der Heilige Geist die Person nicht von Sünde überführt, kann ich es erst recht nicht. Es ist nicht auch nicht mein Job. Ich kann nichts tun, um einer Person zu zeigen, wie schlimm ihre Sünde ist.)

Und wie sieht's mit dem Gebot aus „Du sollst nicht stehlen?“

Bob: Ich habe noch nie etwas gestohlen.

Kevin: Auch nicht etwas Kleines von deiner Arbeit? Oder hast du schon mal bei einer Klassenarbeit abgeschrieben oder deinen Geschwistern ein Bonbon geklaut, als ihr klein wart?

Bob: Ich habe noch nie geklaut. Außerdem bin ich Einzelkind.

Kevin: Nicht schlecht! Die meisten Menschen haben zumindest etwas Kleines gestohlen. Wie sieht's mit diesem Gebot aus: „Du sollst nicht die Ehe brechen.“?

Bob: Sieht schlecht aus. Ich bin Single.

Kevin: Jesus sagt, dass wenn wir eine Frau nur anschauen und sie begehren, haben wir bereits die Ehe gebrochen. Es schließt jede Form des Geschlechtsverkehrs ein, der außerhalb der Ehe praktiziert wird.

(Bevor ich anfang, ihm gezielt Fragen zu stellen, hatte er mir bereits erzählt, dass er ein uneheliches Kind hatte. Das Gebot zieht jeglichen Sex außerhalb der Ehe in Betracht, auch Pornographie, etc. Wenn ich mit Homosexuellen spreche, verweise ich stets auf dieses Gebot.)

Bob: So gesehen habe ich dieses Gebot schon oft übertreten.

Kevin: Wenn wir eines Tages vor Gott stehen werden und Er uns nach Seinen Geboten

richtet, bist du dann schuldig oder unschuldig?

Bob: Schuldig.

Kevin: Und wo glaubst du, werden die Schuldigen... (er unterbrach mich, noch bevor ich den Satz zu Ende führen konnte.)

Bob: Die Schuldigen kommen in die Hölle.

Kevin: Beunruhigt dich das?

Bob: Nein. Ich lebe einen Tag nach dem anderen. Über die Zukunft mache ich mir jetzt keine Gedanken.

Kevin: Du weißt, dass du vor Gott schuldig bist und du dafür in die Hölle gehen wirst. Trotzdem sagst du mir, dass dich das überhaupt nicht beunruhigt? Mich würde das sehr wohl beschäftigen.

Bob: Mich nicht. Ich lebe einen Tag nach dem anderen.

Kevin: Vielen Dank für das Gespräch. Ich hoffe, du denkst noch einmal über unser Gespräch nach. Eines steht fest: Der Tag, an dem Gott uns anhand Seiner Gebote richtet, kommt bestimmt.

Von Perlen und Säuen

Wenn ein Mensch partout nicht über seine Schuld vor Gott oder über den Tag des Jüngsten Gerichts nachdenken will, brauchen wir dieser Person auch nicht die Szene des Gerichts auszumalen und die Vergebung der Sünden durch Jesus Christus zu erklären. Der Weg für den Herrn ist noch nicht geebnet. Du hast deine Arbeit getan, du hast dem Heiligen Geist die Möglichkeit gegeben die Person mittels der Gebote von ihrer Sünde zu überführen. Mach' dir also keine Sorgen. Du kannst keinen Menschen überführen. Einem Menschen, den der Gedanke an das Gericht nicht beunruhigt, von Jesus zu erzählen ist so als, ob man Perlen vor die Säue wirft. Er kann nicht verstehen, wie kostbar der Tod Jesu am Kreuz ist. In **Matthäus 7,6** heißt es: „**Ihr sollt das Heilige nicht den Hunden geben und eure Perlen sollt ihr nicht vor die Säue werfen, ...**“

Wenn jemand Sündenerkenntnis erlebt, dann kannst du das normalerweise in seinem Gesicht sehen. Die Person weicht deinen Blicken aus, ihr steigen Tränen in die Augen, sie wird nervös, etc. Wenn der Gedanke an das Gericht einen Menschen beunruhigt, dann wird er es dir sagen. Bringe niemanden dazu, das Übergabegebet mit dir zu sprechen, wenn ihm nicht bewusst ist, dass er gesündigt hat und dafür die Konsequenzen tragen muss. Das wäre so, als würdest du einem Schwein eine Perlenkette umbinden. Er würde sich weiter im Dreck der Sünde wälzen, gleichzeitig aber denken er käme in den Himmel, weil er Jesus in sein Herz eingeladen hat. Ohne Buße, ohne die Umkehr von Sünde gibt es keine Rettung. Der Heilige Geist ist derjenige, der uns erkennen lässt, dass der Tag des Jüngsten Gerichts kommt. Er zeigt uns, dass der Tag kommt. In **Römer 3,19** steht, dass das Gesetz allen Menschen den Mund stopft und uns alle vor Gott schuldig macht. Das geschieht, wenn der Heilige Geist das Gesetz gebraucht und uns zeigt, dass Sünde „überaus sündig“ ist. Wenn ein Mensch keine Sündenerkenntnis erfahren hat, ist sein Mund noch nicht gestopft. Er wird versuchen seine Schuld zu rechtfertigen. Er wird diskutieren und andere Wege suchen, die in den Himmel führen. Halte nach Sündenerkenntnis Ausschau. Das bahnt den Weg für die Herrschaft Jesu im Leben eines Menschen.

Wie steht es mit Gottes Liebe?

Wer versteht die Liebe Gottes besser als der Mensch, der, kurz bevor er in die Hölle geworfen wird, Jesus Christus sieht, der sagt: „Ich nehme deinen Platz ein.“? Ein Mensch begreift die Größe der Gottes Liebe, wenn er versteht, dass seine Sünde widerwärtig ist und die Konsequenz gravierend sind. Dann erst erkennt er was es eigentlich bedeutet, dass Jesus am Kreuz gestorben ist. In der Umkehr zu Jesus hin, wird er Jesus erst lieben können.

Lukas 7:47: „Ihre vielen Sünden sind ihr vergeben worden, darum hat sie mir viel Liebe erwiesen.“

Das Geschenk der Sündenerkenntnis ist ein wunderbares Geschenk, das Gott uns macht. Wir könnten sonst nie erkennen, dass Sünde eigentlich „überaus sündig“ ist. Wir würden immer weiter versuchen, unsere Sünde zu rechtfertigen, anstatt Buße zu tun. Die Sündenerkenntnis bereitet unsere Herzen für die Herrschaft Jesu Christi vor.

Sündenerkenntnis öffnet unsere Augen dafür, dass Jesus der einzige Weg ist, der zum Himmel führt. Ich habe noch nie einen Menschen gesehen, der von Sünde überführt wurde und weiter daran festhielt, dass viele Wege in den Himmel führen. Jeder, der noch keine Sündenerkenntnis erlebt hat, denkt, dass es viele Wege gäbe, die in den Himmel führen. Sündenerkenntnis bereitet unsere Herzen für Jesus vor. Der Heilige Geist bereitet kein Herz für eine bestimmte Kirche oder Buddha vor, auch nicht für den Jesus der Mormonen oder Zeugen Jehovas vor, sondern allein für Jesus Christus.

Wenn ein Mensch Sündenerkenntnis erlebt, scheint er zu wissen, dass du ihm die richtigen Antworten auf seine Fragen geben kannst. Es ist, als hieltest du Vergebung und ewiges Leben in deiner Hand und könntest sie ihm geben. Du zeigst ihm, wie Jesus einen Weg bereitet hat, indem er für unsere Schuld gestorben ist. Sie können Vergebung erhalten, wenn sie umkehren und Jesus die Herrschaft ihres Lebens geben.

Gerechtigkeit durch den Glauben

Erinnere dich noch einmal an **Galater 3, 24: „So ist das Gesetz unser Zuchtmeister gewesen auf Christus hin, damit wir durch den Glauben gerecht würden.“** Der Heilige Geist zerstört jede Form der Rechtfertigung oder Selbstgerechtigkeit. Er zeigt uns, dass wir vor Gott schuldig geworden sind – ohne jede Hoffnung auf unsere guten Werke. Wenn das passiert, dann sind wir an dem Punkt angekommen, wo wir allein durch den Glauben gerechtfertigt werden. Dann sehen wir, dass Jesus Christus der Einzige ist, der für all unsere Schuld bezahlt hat und wir setzen unsere Hoffnung auf ihn und auf das, was er für uns getan hat. Das ist die Gerechtigkeit durch den Glauben, von der die Bibel spricht.

Zusammenfassung

1. Ziel auf das Herz mithilfe von Gottes Gesetz.
2. Das Gesetz führt einen Menschen zu Christus.
3. Der Heilige Geist gebraucht das Gesetz, um Sünde „überaus sündig“ zu machen.
4. Es ist die Aufgabe des Heiligen Geistes, einen Menschen von Sünde zu überführen; es ist nicht unser Job.
5. Umkehr ist für die Errettung notwendig.
6. Wenn ein Mensch keine Sündenerkenntnis hat, ist der Weg noch nicht gebahnt, um ihn zu Jesus zu führen.